

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 14: Vom Religionsunterricht

Vereinsnachrichten: Vereinsbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Frauengestalten machen uns deswegen die Arbeit im Unterricht so leicht und angenehm, weil sie in lebendigster Gestalt vor uns stehen. Alles Abstrakte und Schemenhafte ist da verschwunden. Blut und Leben rauscht uns entgegen. Und nicht Dichtung sind diese Schicksale, auch wenn sie oft in wunderbarer dichterischer Form dargestellt sind, sondern wahrhaftigste Wirklichkeit und tief empfundenes Erlebnis. — Und dabei geht durch alle diese Ereignisse ein Zug echtester, wärmster Gemütsinnigkeit. Wie packt uns Ruth mit ihrer Anhänglichkeit! Wie dauert uns Hagar in ihrer Not und Verlassenheit! Wie gerne weilten wir einmal ein paar Augenblicke bei Maria und Martha, und wie beglückend wäre uns nur ein einziges Wort unserer lieben, himmlischen Mutter! — Bei all dieser Gemütsinnigkeit sind diese Frauen alle „starke Weiber“ gewesen; Frauen, die sich nicht vom Schicksal besiegen liessen; und wenn es sie noch so sehr drückte, sie haben das Schicksal bemeistert. Aber gerade durch das harte, herbe Schicksal sind sie geworden, was sie sind: wahrhaftige Frauen und Mütter. — Darum sind sie alle auch so bescheiden und still. Alles laute Gepränge, alles Aufsehen erregende Tun fliehen sie. Echt weibliche Anmut und Bescheidenheit leuchtet aus allen ihren Gesichtern. Schöneren Ideale können wir nirgends schöner dargestellt finden, als gerade hier in der Bibel.

An der Lehrerin hängt es nun zu einem guten Teil, ob diese herrlichen Gestalten auch ihre ganze Wirkung auf die jungen Mädchen ausüben können oder nicht. Einmal wird dazu nur ein lebendiges, warmes und begeistertes Erzählen verhelfen können. Alles Trockene, Schulmeisterliche muss abgelegt werden. Bibelstunden sind Weihestunden. Und wenn gerade im Bibelunterricht ernst gearbeitet wird, so soll es doch weihevolle, erhebende Arbeit sein. Die Kinder sollten sich auf diese Stunden freuen dürfen aus innerstem Herzen heraus. — Darum wäre es nicht recht, wenn das wunderbar Gemütvolle, das sich in allen

diesen Erzählungen der Bibel zeigt, nicht auch in der Bibelstunde wieder erweckt würde. Alle edeln Regungen des menschlichen Gemütes sollen zum Klingen gebracht werden, besonders die echt mütterlichen Gefühle einer alles überwindenden Liebe und Starkmut, der Ergebenheit und Demut, der weiblichen Würde und Erhabenheit. — Nur ein ganz konkretes Erfassen dieser Frauenschicksale wird uns die geheime Kraft dieser Frauen zeigen, aus der heraus sie all das Schwere getragen haben, das das Leben ihnen aufbürdete. Und wohl das letzte und tiefste Geheimnis jeder dieser Frauen ist die tiefe Gottverbundenheit und das sichere Bewusstsein, in Gottes Hand sicher und wohl geborgen zu sein.

Man sagt, die Frau sei, vermöge ihres tieferen Gemütes, mehr auf Ganzheit eingestellt als der Mann. Mag dem sein wie es will, sicher ist doch das, dass die Lehrerin die Kinder nie besser in tiefster Seele packen und ergreifen kann, als dann, wenn sie ein solches Frauenschicksal aus der Bibel ihnen vorlegt und in seiner ganzen Schwere und Not, aber auch in seiner ganzen Erhabenheit zeigt. Und selbst im verdorbensten Kind wird sich dann noch etwas Gutes regen, und Mut und Hoffnung werden dann nicht bloss das Kind beglücken, sondern auch die Lehrerin. Auch von ihr gilt dann: „Ihren Mund öffnet sie zur Weisheit, und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge.“

Luzern.

Franz Bürkli.

Vereinsbericht

Einkehrtag der Sektion „Luzernbiet“

Am ersten Fastensonntag des vorigen Jahres rief die Sektion „Luzernbiet“ ihre Mitglieder zum ersten Einkehrtag zusammen. H. H. Pater Leo Helbling O. S. B. aus dem Stifte Einsiedeln führte die vierzig Teilnehmerinnen in grossen Zügen in die Liturgie der hl. Fastenzeit ein. Was damals der begeisterte Liturgie aus der Fülle seines Wissens und aus dem unerschöpflichen Schatze der hl. Liturgie seinen Zuhörerinnen mitgab, hat sicher ihr Gebets- und Berufs-

leben auf weite Strecken hin befruchtet und bereichert.

Der schöne Erfolg, der dem ersten Einkehrtag beschieden war, ermutigte uns auch heuer wieder zur Durchführung eines solchen. Er wurde am ersten **Maisonntag** im St. Josefshaus in Wolhusen gehalten.

H. H. Dr. Browe, Professor der Moral am Missionsseminar in Schöneck, sprach vor nahezu vierzig Teilnehmerinnen über das Thema: „Religiöse Erziehung im Anschluss an das Evangelium“.

Mit plastischer Bildhaftigkeit stellte uns der Vortragende den göttlichen Heiland vor als das wundervollste Vorbild all jener, die sich mit der Erziehung von Menschen befassen. An Hand des Evangeliums folgten wir dem grossen Menschenerzieher auf Seinen Wanderungen durch die Städte und Dörfer Palästinas. Wir sahen Ihn im engen Kreise seiner Apostel, im Verkehr mit dem Volke, aber auch bei den Auseinandersetzungen mit seinen Widersachern. Immer aber tat der göttliche Pädagoge seine Erzieherarbeit mit feinem Takt, mit unnachahmlicher Güte und Geduld. Sein allwissendes Auge sah hinter aller äusseren Aufmachung das wahre Gesicht des Menschen. Die innere Gesinnung, die allein den Wert einer Handlung vor Gott bestimmt! Er glaubte an das Gute in jedem Menschen. Er sah noch aus dunkelstem Leben ein Fünklein glühen. Er erschaute auch im tiefsten Schmutze noch die wertvolle Perle. Lernen wir von Ihm die Ehrfurcht vor fremder Eigenart, die Berücksichtigung von Anlage und Begabung, das Wartenkönnen, bis die Seele sich aufschliesst.

Das sind nur wenige Streiflichter aus den sehr wertvollen Vorträgen von H. H. Dr. Browe.

Als leuchtendes Ideal erstand daraus der göttliche

Meister vor uns Kleinen, die wir uns nach Ihm Erzieher nennen. An Ihm haben wir unsere Ideale wieder neu entflammt.

Buttisholz.

Rosa Hodel.

Missionskreuzzug-Bücherei

Beckmann, Prof. Dr. Johannes, S. M. B., *Das Frauenproblem in den Missionsländern*. 36 Seiten, geh. Fr. —.60. Verlag: Sekretariat des Missionskreuzzuges (M. K.) der stud. Jugend der Schweiz. Institut „Bethlehem“ Immensee. 1934.

Der Schweizerische Missionskreuzzug der studierenden Jugend eröffnet mit diesem Bändchen eine Broschürenserie zur Belebung und Vertiefung des Missionsgedankens. „Das Frauenproblem in den Missionsländern“ behandelt in knapper Form und durchaus sachlicher Art folgende drei Fragenkomplexe:

1. Frauenlos im Islam und Heidentum,
2. Die Frauenreformbestrebungen in den einzelnen Ländern, und
3. Der Einfluss der Mission auf die Neugestaltung der Frauenfrage.

Das in gefälliger Form gehaltene Heftchen dürfte für die gebildete Frau von grossem Interesse sein; denn es schafft unzweideutig klare Sicht für die Frauenfrage in den Missionsländern. Es zeigt die grosse Bedeutung, die gerade der Frauenhilfe als Ordensschwester und Aerztin in der Lösung dieses wichtigen Problems zukommt. Es lässt uns unser eigenes Schicksal ahnen, wenn wir europäische Frauen uns nicht mit aller Macht und auf der ganzen Linie gegen das mächtig aufstehende Neuheidentum Europas wehren.

Volksschule

Vor bemerkung. In Lehrerkreisen mehren sich die Stimmen der Kritik über die vor einigen Jahren eingeführte Ecker-Bibel, die niemandem gefallen will. An der Delegiertenversammlung des schweizerischen katholischen Lehrervereins wurde eine Verbesserung dieses wichtigen Buches verlangt, und die Sektion Fürstentum hat die Schriftleitung beauftragt, die Frage der Revision der Biblischen Geschichte in unserer Rubrik aufzurollen. Leider aber bindet ein Vertrag noch auf mehrere Jahre, weshalb die Meinung vertreten wird, dass vorderhand von

Aenderungswünschen abgesehen werden möchte. Wir beugen uns diesem offiziellen Wunsche, sind jedoch der Ansicht, dass im Interesse des Faches nichts unterlassen werden sollte, dieses Lehrmittel auf einer Höhe zu behalten, die der Wichtigkeit der Sache entspricht. Dass man bei der kommenden Umarbeitung auch auf die Lehrenden hören will, freut uns und erleichtert uns den vorläufigen Verzicht auf eine, mit Recht von vielen Seiten geforderte öffentliche Kritik.

Die Schriftleitung.